

# Die Zukunft hat schon begonnen

Jugendliche aus aller Welt denken neu und gehen gemeinsam die ersten Schritte Richtung einer besseren Welt

---

von Marco Nicolas Werner

**Diskutiert wurde zwar auch viel auf der 1. International Youth Future Conference in Bonn vorige Woche. Doch die 120 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus 15 Ländern von vier Kontinenten im Alter von 18 bis 30 Jahren, die hier zusammenkamen, wurden konkret. Deswegen existiert jetzt ein Manifest, das es in nur wenigen Tagen vom Bonner Marktplatz bis zur UN-Hauptversammlung nach New York geschafft hat.**

Und das soll erst der Anfang sein, so die Gründer des veranstaltenden gemeinnützigen Vereins

Youth  
Future  
Project



e.V. (YFP) Benjamin Brockhaus, Karolin Oesker, Lukas Nattermann, Eva Bracht und Franziska Niewind. Das ist zu erwarten,

nachdem die Initiatoren mit ihrer ersten internationalen Jugendkonferenz, in der die Teilnehmer mit 25 Trägern des „Alternativen Nobelpreises“ (Right Livelihood Award) gemeinsam in Beratung gingen, einen glanzvollen Start hingelegt und die „change agents“ weltweit auf sich aufmerksam gemacht haben. Zuspruch und konkrete Unterstützung von Entscheidungs- und Hoffnungsträgern, wie dem Gründer des „Alternativen Nobelpreises“ Jakob von Uexküll, dessen Right Livelihood Foundation aus Schweden Schirmherr des YFP ist, und zahlreichen Preisträgern, die die Jugendkonferenz als Input-Geber besuchten, potenzieren sich schon jetzt durch Kooperationsangebote mit ähnlichen Unternehmungen zu einer Woge der Initiative, die in Zukunft weitere Wellen schlagen wird. So



steht eine nächste Konferenz in 2012 in Zusammenarbeit mit dem ständigen Sekretariat der Friedensnobelpreisträger und einer weiteren Jugendinitiative bereits fest, auf der Jugendliche erneut Preisträger des „Alternativen Nobelpreises“ gemeinsam mit Trägern des Friedensnobelpreises treffen werden. Für 2011 wird auch jetzt schon kräftig geplant, Angebote aus Indien und Ägypten als Veranstaltungsorte der nächsten Konferenz werden geprüft, und der Verein Youth Future Project e.V. wird zur Zeit personell und strukturell massiv ausgebaut, um den Ansturm der Öffentlichkeit nach der Jugendkonferenz jetzt aufzunehmen und zu verarbeiten.

## Hintergrund

In kaum mehr als einem Jahr haben die fünf ehrenamtlichen Organisatoren neben ihrem Abitur und Studium 50.000 Euro Spendengelder beschafft, Teilnehmer aus vielen Teilen der Welt für ihr Projekt begeistert und sich einen Statuts erarbeitet, der sie schon jetzt zu

gefragten Kompetenzen in der neuen Jugendbewegung macht.

Wie entsteht eine solch mitreißende Welle der Initiative? Ausgangspunkte sind die moralische Betroffenheit und das Erleben von Ohnmacht angesichts der Fülle von Berichten über negative Trends in der Welt. Und dann die Begegnung mit den Hoffnungsträgern des Right Livelihood Award, die zeigen, dass es Lösungen gibt und dass sie durchgesetzt werden können. Während der fünf Tage in Bonn ist durch die intensive Begegnung mit diesen erfahrenen „change agents“, und durch den Willen und die Fähigkeit der Teilnehmer, diese einmalige Chance produktiv zu nutzen, etwas Zukunftsweisendes entstanden: Ein aufkeimendes Bewusstsein von dem inneren Zusammenhang aller positiven wie negativen Vorgänge in der Welt, und ein Bewusstsein der besonderen Verantwortung junger Menschen für die Zukunft des Lebens auf dieser Erde. Diese unter die Haut gehenden Erfahrungen fanden ihren Ausdruck in der Entschlossenheit, die

Tagung nicht zu verlassen, bevor nicht in einem gemeinsam erarbeiteten Manifest niedergelegt worden war, was man erkannt hatte und was dafür zu tun sei. Von anderen, vor allem aber von einem selbst. In einer produktiven Mischung aus Entschlossenheit und Pragmatismus, aus Euphorie und Gewissenhaftigkeit schafften es die 120 Teilnehmer in bloß drei Tagen aus den vorangegangenen Diskussionen und Workshops ein präzises und zugleich detailreiches Manifest zu erarbeiten, welches die Stimme der neuen Jugendbewegung ertönen lässt: „Wir kaufen regional, saisonal, fair und ökologisch sinnvoll“, „wir schaffen lokale und globale Netzwerke“, „wir reflektieren unsere Weltanschauung“, „wir lernen die Welt und andere Kulturen kennen und lassen uns inspirieren“ sind nur einige wenige Selbstverpflichtungen, die die Jugendlichen neben radikalen, an die Wurzeln der Probleme gehenden Forderungen an Politik, Wirtschaft und Wissenschaft richten. Der Appell Ghandis schien auf der Konferenz

allgegenwärtig: „Sei selbst die Veränderung, die du dir in der Welt wünschst“. Dabei ist allen Teilnehmern und Verfassern des Manifests wichtig zu betonen, dass dieses Schriftstück nicht als starrer Leitfaden, sondern als Impuls für einen dynamischen Entwicklungsprozess eines stetig wachsenden Kreises von Handelnden gedacht ist. Ergänzung, Erweiterung und Formung der in dem Manifest erarbeiteten Leitsätze und Verhaltensweisen sind hier seitens aller erwünscht, die sich angesprochen fühlen. Das Manifest ist erst der Anfang.

## Zukunft

Das YFP verfügt mit seinem engen Kontakt zu den Trägern des Alternativen Nobelpreises über einen reichen Schatz an Erfahrungswissen von Aktivisten, in denen der Puls der Zeit schlägt. Die Preisträger sind ausgewählt worden, weil sie mit Mut und Entschlossenheit in zum Teil schwierigen politischen Verhältnissen und mit

wenig Mitteln hochwirksam gegen drängende soziale und ökologische Probleme unserer Zeit vorgehen. Die Aktivisten, unter ihnen Wissenschaftler, Politiker, Religiöse, Erzieher, Anwälte und Journalisten, kämpfen in Bereichen wie Klimawandel, Umweltschutz, humanitäre Hilfe, Völkerrecht und -verständnis, entwickeln alternative ökonomische Modelle, engagieren sich in den Bereichen Friedensarbeit, nukleare Abrüstung, Gesundheit, Spiritualität, indigene Völker, Frauenrechte, politische Aufklärung, Menschenrechte und vielen anderen.

Wunderbar zu erleben war, mit welcher Wertschätzung die Preisträger den jungen Konferenzteilnehmern begegneten und wie daraus vielfältige Ermutigungen zum Handeln und Einladungen in konkrete Projekte einzusteigen, entstanden. Der Wunsch der Preisträger ihren reichen Erfahrungsschatz aus zum Teil jahrzehntelanger erfolgreicher Veränderungsarbeit weiterzugeben, das „handing over to the next generation“ traf bei

den jungen engagierten Teilnehmern auf begeisterte Zustimmung. Betroffen und beglückt zugleich zeigten sich die Teilnehmer nach Vorträgen und Workshops über die gleichsam erschütternden und motivierenden Schilderungen aus dem Leben und der Arbeit der Preisträger. Es wurden viele Feuer entfacht bei dieser Zusammenkunft.

Das Youth Future Project lädt jetzt nachdrücklich ein zum Mitmachen. Eine ergiebige Internetseite steht bereit für Informationen, zum regen Austausch und für die Vermittlung von Kooperationen zwischen Initiativen. Es existiert bereits jetzt ein Pool aus Kontakten zu Entscheidungsträgern und Aktivisten aus allen Gesellschaftsbereichen weltweit. Gewünscht ist eine Vernetzung von aktiven Initiativen, die Bündelung von Kräften um in ein konkretes und gemeinsames Wirksam-Werden zu kommen. Mit frischem Mut und neuem Denken soll den aktuellen Problemen begegnet werden. Hierzu gibt es vom Youth Future Project reichlich Anregungen

und Hilfestellung jeglicher Art. Das Know-How und die Kontakte des YFP sind als „open source“ für Handlungswillige gedacht.

Das Youth Future Project macht Hoffnung. Es begründet diese auch, durch sein Initiativwerden. Es wächst in die Zukunft, in eine bessere, weil mitbestimmte Zukunft. Und es geht so leicht: [www.youthfutureproject.org](http://www.youthfutureproject.org)

**Marco Nicolas Werner** ist Autor des Buches „Mythos Nachhaltigkeit“ (Tectum, 978-3-8288-2261-0, €24,90), er setzt sich in unterschiedlichen Initiativen für eine neue, zeitgemäße Art des Denkens und Handels ein.

[www.marconicolaswerner.de](http://www.marconicolaswerner.de)

Die **1. International Youth Future Conference** fand vom 14. bis 19. September 2010 in Bonn statt. Organisatorin ist der Verein **Youth Future Project e.V.**

Doku-DVD, Manifest, Info-Material unter: [www.youthfutureproject.org](http://www.youthfutureproject.org)